

Um 1923, sie wohnt in dieser Zeit mit der Familie im "Waldhof" bei Dresden, weist sie den Freund Franz Pfemfert in die Fotografie ein.

Der in Berlin ansässige Pfemfert, der seit 1911 die links-politische Zeitschrift "Die Aktion" - zudem ein Forum des Expressionismus - herausgibt, eröffnet 1927 in seiner Berliner Wohnung eine "Werkstatt für Porträtphotographie" und bestreitet teilweise seinen Lebensunterhalt mit dem Verkauf von Fotografien.

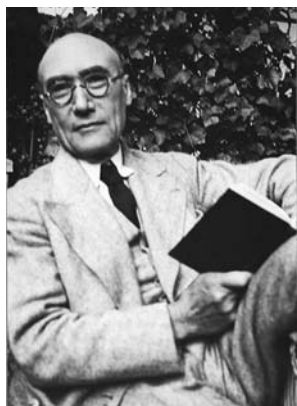
Als Thea Sternheim 1927 das Atelier der damals gefragten Gesellschaftsfotografin Frieda Riess besucht, wird sie von ihr als "Orakel der Fotografie" begrüßt.

Thea Sternheims fotografischer Nachlass wird zum Teil im Deutschen Literaturarchiv Marbach bewahrt, zum anderen Teil in Schweizer Privatbesitz.

Platten und Film-Negative sind nicht erhalten. Von ihr selbst im Tagebuch erwähnte, aber nicht eingeklebte Fotografien wie beispielsweise eine Serie von Arbeitern in der Papier-Fabrik in Rouen (September 1911) sowie Aufnahmen von "Händen" in Berlin (ca. 1931/1932) sind bislang nicht wieder aufgetaucht.

Das Verborgene Museum zeigt zum ersten Mal eine Auswahl der Fotografien von Thea Sternheim.

André Gide, Karlsbad, August 1934, DLA



Annette Kolb, Königstein, Mai 1915, DLA



Eine Ausstellung
im Rahmen des 3. Europäischen
Monats der Fotografie

Laufzeit

30. Oktober 2008 - 8. Februar 2009

Geschlossen 18.12.2008 - 4.01.2009

Bücherbazar im Dezember 2008

Öffnungszeiten

Do - Fr 15 - 19 · Sbd - So 12 - 16 Uhr

Verkehrsanbindungen

S3, 5, 7, 75 Savignyplatz

U2 Ernst-Reuter-Platz

Bus 149, 349, 101, X34

Gefördert von der Senatskanzlei Kulturelle
Angelegenheiten, Berlin: Künstlerinnenprogramm

Mit Unterstützung: Dr. Thomas Ehram
Deutsches Literaturarchiv Marbach (DLA)
© Heinrich Enrique Beck-Stiftung, Basel

Titel
Annette Kolb, Dichterin, Königstein 1915 aus:
Ich habe etwas zu sagen - Annette Kolb 1870-1967
AusstKat, München 1993

DAS VERBORGENE MUSEUM

DOKUMENTATION DER KUNST VON FRAUEN EV

SCHLÜTERSTRASSE 70 10625 BERLIN 030 313 26 56

www.dasverborgene-museum.de

gestaltung . www.ardt.de

THEA STERNHEIM

PORTRAITFOTOGRAFIEN
ILLUSTRATIONEN EINES TAGEBUCHS



THEA STERNHEIM

PORTRAITFOTOGRAFIE
ILLUSTRATIONEN EINES TAGEBUCHS

Zur Eröffnung der Ausstellung
Mittwoch 29. Oktober 2008 19.00 Uhr
laden wir Sie herzlich ein



Klaus und Mopsa Sternheim, La Hulpe
Brüssel 1914, Privatbesitz



Mopsa Sternheim, La Hulpe, Brüssel 1914
Privatbesitz



Pamela Wedekind, Mopsa Sternheim
Erika Mann, Ultwil, Schweiz 1926, Privatbesitz



Max Ernst in seinem Atelier Rue des Plantes
Paris, September 1937, Privatbesitz

Die Amateurfotografin, Schriftstellerin und Kunstsammlerin Thea Sternheim (1883-1971) machte zeitlebens von der Familie, von den Freunden und bekannten Schriftstellern, Dichterinnen und Künstlern vorwiegend Portraitaufnahmen. Mit diesen persönlichen Erinnerungsstücken umgibt sie sich - seien sie gerahmt an der Wand, aufgestellt im Regal, in Foto-Mappen und Alben eingehaftet oder als Illustrationen ihren Tagebuchaufzeichnungen zugeordnet.

Thea Sternheim wuchs in einer großbürgerlichen Kaufmannsfamilie in Neuss bei Düsseldorf auf und schon in jungen Jahren galt ihre Begeisterung der Literatur und der alten und zeitgenössischen Malerei. Durch Carl Sternheim, ihren zweiten Ehemann, den sie 1903 kennenlernte, machte sie Bekanntschaft mit Literaten, Künstlerinnen und Künstlern.

Klaus Mann, Ultwil, August 1926, DLA



Mopsa Sternheim, um 1923, Privatbesitz



Nach dem Tod ihres Vaters, Georg Bauer, des Mitinhabers der "Schrauben- und Mutterfabrik Bauer und Schauerte" erbe sie ein Vermögen, mit dem sie repräsentative Familiensitze erwarb und eine Kunstsammlung anlegte, darunter Gemälde von van Gogh, Renoir, Gauguin, Matisse, so wie Bilder der befreundeten Künstler Ernesto de Fiori und Frans Masereel.

Seit ca. 1905 hat sie eine Fotokamera; sie richtet sich eine Dunkelkammer ein, lässt sich 1912 von einem Herrn Wacker die technischen Feinheiten des Fotografierens erklären und ersetzt ihre Schlitzverschlusskamera durch einen handlichen Goerz-Apparat (eventuell die 1910 auf den Markt gekommene Tenax Camera 4,5 x 6 cm).

Thea Sternheim hat ein ausgeprägtes Bedürfnis, ihre Erlebnisse, die politischen Verhältnisse, Gelesenes und Gehörtes sowie die Entwicklung ihrer drei Kinder und die Begegnungen mit außergewöhnlichen Menschen aus Kunst und Kultur schriftlich und fotografisch festzuhalten.

Das Fotografieren gehörte für Thea Sternheim offenbar zu den selbstverständlichen Tätigkeiten des Alltags; jedenfalls hat sie es in ihren ausführlichen Lebensaufzeichnungen nicht der besonderen Erwähnung für Wert befunden. Ihre Portraitaufnahmen illustrieren die umfangreichen Tagebücher, die sie 1903 begonnen hat und von 1909 bis 1971 kontinuierlich geführt hat.

Es sind visuelle Zeugnisse einer untergegangenen kosmopolitischen Gesellschaftsschicht aus Kunst und Kultur des 20. Jahrhunderts.

Thea Sternheim erfasst ihre Protagonisten aus nächster Nähe, führt sie uns privat vor und ist doch ganz dem zeitgebundenen fotografischen Blick verhaftet. Mit ihren Augen sehen wir ihre Freunde, Verwandten und Bekannten ganz neu: Annette Kolb, Franz Pfemfert, Frans Masereel, Klaus Mann, Erika Mann, René Crevel, Max Ernst, Charlotte Wolff - und den scheuen Dichter André Gide, den sie in Berlin, in Karlsbad, am Thuner See in der Schweiz in seriellen Bildfolgen festgehalten hat.

Thea Sternheims Portraits sind Teil der privaten Fotografie-, zugleich Quelle der Alltagsgeschichte. Sie sind Zeugnisse einer Liebhaberei, die vor dem professionellen fotografischen Ergebnis die Erinnerung an die eigene Lebensgeschichte im Auge hatte. "Die Herstellung der Aufnahmen wie das Betrachten der Abzüge erfolgt häufig in Gesellschaft und formt in gewissem Maße die Beziehungen der Personen untereinander." (Timm Starl)
Die Vergrößerungen der Portraits, auf farbigen Fotokarton aufgebracht, stellt Sternheim in Foto-Mappen zusammen; sie legt Alben zum Einkleben der Fotos im Format 4,5 x 6 cm und 10 x 6,8 cm an, beschriftet sie mit den Angaben zu den Dargestellten, zu Ort und Zeit und macht sie auch ihren Kindern zum Geschenk.